

Du magst an dir das Falsche nähren,
 Allein wir lassen uns nicht stören;
 Du kannst uns loben, kannst uns schelten,
 Wir lassen es nicht für das Rechte gelten.

335

Man soll sich nicht mit Spöttern befassen;
 Wer will sich für 'nen Narren halten lassen!
 Darüber muß man sich aber zerreißen,
 Daß man Narren nicht darf Narren heißen.

340

Christkindlein trägt die Sünden der Welt,
 Sankt Christoph das Kind über Wasser hält;
 Sie haben es beid' uns angetan,
 Es geht mit uns von vornen an.

345

Efeu und ein zärtlich Gemüt
 Hefet sich an und grünt und blüht.
 Kann es weder Stamm noch Mauer finden,
 Es muß verdorren, es muß verschwinden.

Bierlich Denken und süß Erinnern
 Ist das Leben im tiefsten Innern.

350

Ich träumt' und liebte sonnenklar;
 Daß ich lebte, ward ich gewahr.

Wer Recht will tun, immer und mit Lust,
 Der hege wahre Lieb' in Sinn und Brust.

„Wann magst du dich am liebsten bücken?“
 Dem Liebchen Frühlingsblume zu pflücken.

355

Doch das ist gar kein groß Verdienst,
 Denn Liebe bleibt der höchste Gewinnst.

Die Zeit, sie mäht so Rosen als Dornen,
 Aber das treibt immer wieder von vornen.

360

Genieße, was der Schmerz dir hinterließ!
 Ist Not vorüber, sind die Nöte süß.
